



Kanaler Beiträge zum interreligiöser Dialog

Christentum und Buddhismus

"Was hat das Christentum mit dem Buddhismus gemeinsam?"

mit einer kleinen Debatte über
"alles leidet unentwegt"

Ausschnitt aus einer kurzen (aktuellen)
Diskussion in der Newsgruppe

<news://de.sci.theologie>

zitierte Posts von :
Magda, Gottfried, Pacifico

5. - 9.3.2007

Compiliert von

Gottfried Helms

Diese Zusammenstellung beinhaltet eine m.Mn. nach interessante Diskussion, die ich aus Beiträgen im Internet zusammengestellt habe.

Die Interpretation der buddhistischen "Wahrheiten vom Leiden" ist unterschiedlich in unserm Sprachraum, sicherlich mitverursacht von einer spezifischen Resonanz unserer kulturellen Geschichte mit dem Leidensbegriff.

Ich sehe zwar nicht die Aufgabe, im buddhistischen Sinne allgemein zu missionieren, aber finde es - besonders im interreligiösen Dialog, in dem ich mich hier in Kassel ein paar Jahre engagiert hatte - wichtig, eine gemeinsame Verständigungsebene über die verschiedenen Weltanschauungen und ihre Kernpunkte zu erwerben.

Das ist der Grund für diese kleine Zusammenstellung, deren Beiträge zunächst vom Originalthema "Was hat das Christentum mit dem Buddhismus gemeinsam?" abzuweichen scheinen, dann aber den Weg zum Thema zurück finden..

Auslöser war die Fragestellung der Autorin "Magda", einer ambitionierten Bibelübersetzerin: "Was hat das Christentum mit dem Buddhismus gemeinsam?", unter welchem Thema der komplette Gesprächsfaden (z.B. unter Google) abgerufen werden kann. Ich habe hier nur die mich interessierenden Beiträge des einen Gesprächszweiges dokumentiert; die Autoren der anderen Beiträge mögen mir meine Auswahl verzeihen...

Gottfried Helms, Kassel, 9.3.2007



Brief von Magda

Hallo Diskutierer,

ich bitte um Eure Meinung zu dem Thema.

A) Buddhismus als Ausgangspunkt

"Vier heilige Wahrheiten"

1) *Alles Leben ist unablässigen Leiden unterworfen*

2) *Ursache des Leidens sind die Leidenschaften*

3) *Befreiung von Leidenschaften, der Wille zum Leben hebt das Leiden auf*

4) *Weg zum Aufheben des Leidens ist der "heilige achtfache Pfad"*

rechte Anschauung - rechte Gesinnung- rechte Reden- rechtes Handeln- rechtes Leben- rechtes Streben- rechtes Denken- rechtes Sichversenken

Alle Wesen unterstehen dem Gesetz des Wiedergeborenwerdens, nach dem ihre Daseinsformen ständig wechseln. Zustand des endgültigen Erlösens, den er Erlöste geht, ist Nirwana.

B) Christentum ist eine Religion die den Glauben auf Gotteslehre und Jesus Christus zurückführt.

Sie gründet sich darauf, dass Jesus gelebt hat (Tatsache ist das NT mit den vier Evangelien und die Apostelgeschichte sowie Schreiben über Glaubenszeugnisse)

Das Verhältnis der Christen zu Gott entscheidet sich am Glauben an die Person Jesu, des persönlichen Ergriffenseins durch seinen Kreuztod und Auferstehung. Es wird als geschenkte Gnade empfunden und äußert sich in einem neuen Leben als Wandel in Liebe. Wobei das AT zur Beweisführung herangezogen wird (ich meine, es ist die geglaubte Erfüllung der Prophezeiung, nicht der Wortlaut) (beides Auszüge aus dtv Lexikon)

Obige Ansicht ist eher die protestantische Auffassung sowie die von bekennenden Christen. In der Erziehung im katholischen Glauben habe ich eher die Sittenlehre in Erinnerung und "lebendiges" Brauchtum, was die Bilder um Jesu betrifft, Kreuze, Bräuche wie Prozessionen, etc. Trotzdem erschreckend genug. Meh-

rere Tage Schock mit anschließender Krankheit hatte ich als Schulkind als ich die Leidensgeschichte das erste Mal erfuhr. Daran schloss sich ein heftiger Traum an, was da falsch ist. Wesentliche Teile waren unterdrückt, Standpunkte gefälscht, über die Hälfte der Welt benutzt und betrogen. Damals war ich noch keine 10 Jahre alt. Welche Verbrecher haben den Betrug gemacht? Ist es jetzt schon fast zu spät für eine Korrektur?

Leiden kann niemals erlösen und der Glaube an Karma auch nicht. Buddhismus und Christentum haben Gemeinsamkeiten, nimmt man die Predigt vom Rechthandeln als Grundlage her.

Trotzdem liegen in beiden Religionen so viele fehlende Komponenten, dass beide nicht für ein glückliches und zufriedenes Leben taugen.

In der Reorganisation der alten Schriften liegt die Gelegenheit, den Regeln des Buddhismus nahe zu kommen ohne dessen Fehler übernehmen zu müssen. Die alten Schriften erklären die Liebe, die Großzügigkeit, die Toleranz und mit dieser humorvollen Darstellung der Eigenschaften entsteht ganz automatisch Gefühl und Offenheit (siehe www.freenet-homepage.de/Auslegung in den Freundschaftsregeln, ist aber in jedem anderen Text auch enthalten teilweise noch mehr.)

Zumal das Christentum sich auf diese Schriften bezieht, ist es naheliegend sie dafür zu benutzen, weil sich sich wie manche andere Religion auf diese Unterlagen bezieht. Die Verfassung eines Staates kann nicht in einem Buch stecken von dem nur die Fahne und der Buchdeckel rumgezeigt, der Inhalt aber nie gelesen wird. Der Inhalt ist das Maßgebliche!

Was meint ihr zu dem Thema? Wie liegt der Schwerpunkt?

Mit freundlichen Grüßen

Magda

Antwort von Gottfried an Magda

Am 05.03.2007 16:29 schrieb Magda:

- > *Hallo Diskutierer,*
- >
- > *ich bitte um Eure Meinung zu dem Thema.*
- >
- > *A) Buddhismus als Ausgangspunkt*
- > *"Vier heilige Wahrheiten"*
- >
- > *1) Alles Leben ist unablässigen Leiden unterworfen*
- > *2) Ursache des Leidens sind die Leidenschaften*
- > *3) Befreiung von Leidenschaften, der Wille zum Leben hebt das*
Leiden auf
- > *4) Weg zum Aufheben des Leidens st der "heilige achtfache Pfad"*
- > *rechte Anschauung*
- > *rechte Gesinnung*
- > *rechte Reden*
- > *rechtes Handeln*
- > *rechtes Leben*
- > *rechtes Streben*
- > *rechtes Denken*
- > *rechtes Sichversenken*

Hallo Magda -

ein verbreitetes Mißverständnis.

> *1) Alles Leben ist unablässigen Leiden unterworfen*
wobei ich glaube, das ist eher Deine freie Interpretation des vielfach unterschiedlich übersetzten Originalsatzes.

Solche Sätze sind Kernsätze einer Weltanschauung, sind entsprechend komprimiert und sollten auch so verstanden werden.

Es heißt:

"1. Es gibt das Leiden".

Warum ist das was anderes, warum betont der Buddha das so?

Es gab auch zu seiner Zeit Philosophen/Gurus, die die Meinung vertraten, es gebe ***kein*** Leiden - alles ist "just material": ob ich dir den Hals abschneide oder nicht: was macht das für einen Unterschied? Ich spalte gerade einen materiellen Zusammenhang auf - was soll das sein: Leiden?

Der Buddha gibt dieser Dimension unseres Erlebens den zentralen menschlich realen Platz: das Leiden der fühlenden Wesen existiert!

"Was ist nun das Leiden: Altern ist Leiden, Tod ist Leiden, von Liebbem getrennt sein ist Leiden, von Unliebem nicht getrennt sein ist Leiden..." :

Das allgemeine Prinzip: alles ist dem Werden/Vergehen, dem "Passiv" unterworfen, selbst der härteste Stein - ist hier wohl weniger angesprochen, eher die menschliche Komponente, die menschliche Empfindung, die damit einhergeht (und deren Konsequenzen: Abwehr/Angst/Präventivaktionen)

Der Fokus liegt ***nicht*** auf: "Ach je! Alles ist Leiden!"

(sonst könnte er ja nicht im Punkt 3 sagen: man kann es überwinden, und er hätte sich wohl kaum auf seine 6-jährige Schulung eingelassen, den Weg ***aus dem Leiden*** zu finden.

Also überleg das nochmal...

"2) Das Leiden hat Ursachen"

wie oben...

"3) Die Ursachen sind zu bekämpfen"

Auch den Determinismus-Kontext gab es: es ist eh' alles vorherbestimmt (Karma): warum sich also damit auseinandersetzen?

Aber auch "das Leiden" ist keine Konstante: man kann es überwinden. Offensichtlich geht es hier nicht um den allgemeinen

Aspekt: "alles ist dem Passiv unterworfen, es gibt nichts unbeeinflussbares/unveränderliches" - dagegen hat auch der Buddha mit seinem Weg der "Auflösung des Leidens" nicht angekämpft, im Gegenteil - sondern um den Empfindungsaspekt, das "Leidempfinden". Wie könnte man eine Weltanschauung in die Welt setzen, und wie könnte diese als Volksreligion überleben, wenn sie sich gegen eine Naturkonstante zu Wehr setzen wollte?

Das Leiden, das der Buddha anspricht, ist das menschliche Leiden, das Leiden der fühlenden Wesen.

Zwischen einer Möglichkeit, sich einem Nihilismus zu verschreiben (wie manch bekannte andere Gurus) und dem Fatalismus/Determinismus, der offensichtlich auch vertreten wurde zu seiner Zeit, beschreibt er einen Weg, der zwar Bedingungen für Entwicklungen kennt, sogar Entwicklungs-"Gesetze", aber auch die Handlungsfreiheit des Menschen: man kann das Leiden überwinden, die Ursachen bekämpfen.

"4) Das ist der zur Leidensauflösung führende Pfad: dieser muß praktiziert werden: ... (die 8 Regeln)"

Wenn man sie praktiziert, mit der Tendenz, sie zu vertiefen und an ihnen orientiert die eigenen Wurzeln des Leidens zu erkennen, lernt man, sich von der Dominanz des Leidensgefühls zu emanzipieren.

So mal meine freie Interpretation. Bei den Homepages der DBU, "access-to-insight "(??) und vielen anderen ist das deutlicher, t.w. scholastischer, und teilweise mit direkter Pali-Sprachkenntnis ausgedrückt, Das Pali-Wort heißt "Dukkha" und hat anscheinend damals ein großes Bedeutungsfeld gehabt.

> *Alle Wesen unterstehen dem Gesetz des Wiedergeborenwerdens, nach dem ihre Daseinsformen ständig wechseln.*

Kann ich nicht viel zu sagen

> *Zustand des endgültigen Erlösens, den er Erlöste geht, ist Nirwana.*

wenn, dann "Erlösen von dem 'verhaftetsein-an-den-Begierden'"

> *B) Christentum ist eine Religion die den Glauben auf Gotteslehre und Jesus Christus zurückführt. Sie gründet sich darauf, dass Jesus gelebt hat (Tatsache ist das NT mit den vier Evangelien und die Apostelgeschichte sowie Schreiben über Glaubenszeugnisse)*

... basierend auf einer langen Tradition von physischen Selbstzeugnissen dieses Gottes in brennenden Büschen, getrockneten Meeren, Überwindung haushoch überlegener feindlicher (den Israeliten) Armeen, Sprechen durch Propheten, und Ankündigung eines Messias ***aus dem Stamm Israel*** (also dieser kleinen mittelmeerischen Region, die 99 % der Menschheit, -die dennoch eigene humane Kulturen zu entwickeln hatte/entwickelte-völlig unbekannt sein mußte) der nach unserem christlichen Glauben dann in Jesus entstanden ist, und der die Macht hatte, Blinden das Augenlicht wiederzugeben und selbst den Tod zu überwinden - böß gesagt: Taschenspielertrick eines Universumschöpfers...

Solche Selbstzeugnisse gab es sonst nirgendwo - und, folgt man dem AT, waren diese Selbstzeugnisse eher dazu angetan, konkret die ***Macht zu spüren***, denn lediglich zu "glauben"...

Das folgende ist dann Weiterentwicklung dieses Glaubens:

> *Das Verhältnis der Christen zu Gott entscheidet sich am Glauben an die Person Jesu, des persönlichen Ergriffenseins durch seinen Kreuztod und Auferstehung. Es wird als geschenkte Gnade empfunden und äußert sich in einem neuen Leben als Wandel in Liebe. Wobei das AT zur Beweisführung herangezogen wird (ich meine, es ist die geglaubte Erfüllung der Prophezeiung, nicht der Wortlaut) (beides Auszüge aus dtv Lexikon)*

Leiden kann niemals erlösen und der Glaube an Karma auch nicht.

... Die "richtige" Auseinandersetzung mit dem Leiden aber schon.

Nicht von der "Sünde" - die gibt es eh' nicht im Buddhismus, aber von dem Fluch(?) des Leidens. Ich mache ein Fragezeichen - der bekannte Buddhist Thich Nhat Hanh sagt sogar: *"ohne Leiden zu erleben, kannst du keinen Humanismus entwickeln"*, um sogar dazu zu kommen: *"ohne Leiden zu erleben und zu verarbeiten, kannst du dich nicht entwickeln"*.

Meine Erfahrung ist ähnlich, allerdings ist mein Horizont nicht groß genug, so daß ich persönlich dieses letztere Statement in dieser Form nicht verbreiten würde. Aber daß man in der Auseinandersetzung mit seinem eigenen Leiden Humanismus lernen kann, seine Fähigkeit des Mitgefühls und Verstehens des Nächsten entwickeln kann - daran besteht für mich aus eigener Erfahrung überhaupt kein Zweifel.

> *Buddhismus und Christentum haben Gemeinsamkeiten, nimmt man die Predigt vom Rechthandeln als Grundlage her.*

Ja.

> *Trotzdem liegen in beiden Religionen so viele fehlende Komponenten, dass beide nicht für ein glückliches und zufriedenes Leben taugen.*

??? Mir fehlt nix an ihnen.

> Zumal das Christentum sich auf diese Schriften bezieht, ist es naheliegend sie dafür zu benutzen, weil sich wie manche andere Religion auf diese Unterlagen bezieht. Die Verfassung eines Staates kann nicht in einem Buch stecken von dem nur die Fahne und der Buchdeckel rumzeigt, der Inhalt aber nie gelesen wird. Der Inhalt ist das Maßgebliche!

Was meint ihr zu dem Thema? Wie liegt der Schwerpunkt?

Wenn man nicht nur über diese Dinge spricht, diskutiert, philosophiert, sondern in ihrem Geist zu handeln versucht, entwickeln sich die Dinge, meist positiv. Vieles von dem, was Du mit deinen Übersetzungen aus den Bibeltexten herausliest, findest du auch in den Ratschlägen des Buddha. Sie sind halt menschlich, menschlich nützlich für heilsames, freudvolles Zusammenleben. Humor ist da nur eine Komponente, deren Fundament m.Mn. nach am besten mit "*geistiger Großzügigkeit*" wiedergegeben werden kann - und "*Großzügigkeit*" in jeder Hinsicht war ebenfalls ein wichtiges Erziehungsziel des Buddha.

Gruß -

Gottfried

Brief von PACIFICO

"Gottfried Helms" schrieb im Newsbeitrag

(...)

Der Fokus liegt ***nicht*** auf: "Ach je! Alles ist Leiden!" (sonst könnte er ja nicht im Punkt 3 sagen: man kann es überwinden, und er hätte sich wohl kaum auf seine 6-jährige Schulung eingelassen, den Weg ***aus dem Leiden*** zu finden.

> Also überleg das nochmal...

Hallo Gottfried!

Zwar versteh ich nur wenig vom Buddhismus. Aber nach allem was ich weiß, lehrt Buddha sehr wohl, dass alles vergänglich und alles leidhaft ist. Und überwinden kann man es dadurch, dass man alle Begierden (und allen Hass und allen Wahn) in sich vernichtet - 'bö's gesagt': **Wer nichts mehr spürt, dem tut auch nichts mehr weh.**

> *der nach unserm christlichen Glauben dann in Jesus entstanden ist, und der die Macht hatte, Blinden das Augenlicht wiederzugeben und selbst den Tod zu überwinden - bö's gesagt: Taschenspielertrick eines Universumschöpfers...*

>

> *Solche Selbstzeugnisse gab es sonst nirgendwo - und, folgt man dem AT, waren diese Selbstzeugnisse eher dazu angetan, konkret die ***Macht zu spüren***, denn lediglich zu "glauben"...*

Das Wort Taschenspielertricks will ich eigentlich überhört haben, konnte es aber nicht überhören; und darum konnte ich nicht auch nicht zurückhalten, diese Antwort zu schreiben.

Im AT zeigt sich Gott tatsächlich als der Mächtige. Fast hat es den Anschein, als versuche er die Menschen mit Demonstrationen seiner Macht zur Einhaltung seiner Gebote (die denen des Buddhismus überwiegend recht ähnlich sind) zu zwingen. In Jesus zeigt sich Gott ganz anders: ohnmächtig als kleines Kind armer Eltern in unsere Welt gekommen, vor den mächtigen der Welt (König Herodes) auf der Flucht, und später als Erwachsener gefoltert und hingerichtet. Jesus hatte die Macht das zu verhindern, aber er tat es nicht. Jesus hat seine Macht nicht für

sich benutzt sondern für seine Mitmenschen. Er hat Kranke geheilt und seine Jünger dazu angeleitet das gleiche zu tun. Und er gab sein Leben, um uns einen Weg zu öffnen ins wahre Leben. Ein Beispiel hat er uns gegeben, ein Beispiel selbstlosen Lebens: Wer dieses leidvolle Leben gering achtet, der kann zum wahren Leben auferstehen.

> *Die "richtige" Auseinandersetzung mit dem Leiden aber schon. Nicht von der "Sünde" - die gibt es eh' nicht im Buddhismus, aber von dem Fluch(?) des Leidens.*

Die 'Sünde' gibt es sehr wohl im Buddhismus, nur dass sie anders genannt wird: falsches Handeln oder falsche Lebensführung.

> *Wenn man nicht nur über diese Dinge spricht, diskutiert, philosophiert, sondern in ihrem Geist zu handeln versucht, entwickeln sich die Dinge, meist positiv. Vieles von dem, was Du mit deinen Übersetzungen aus den Bibeltexten herausliest, findest du auch in den Ratschlägen des Buddha.*

Dem stimme ich zu. Die Ähnlichkeit ist teilweise so frappierend, dass ich mir bereits Gedanken darüber mache, wie sie zustande gekommen ist.

pacifico

Antwort von Gottfried an PACIFICO

Am 09.03.2007 08:23 schrieb pacifico:

> "Gottfried Helms".

(...) Der Fokus liegt ***nicht*** auf: "Ach je! Alles ist Leiden!"
(sonst könnte er ja nicht im Punkt 3 sagen: man kann es überwinden, und er hätte sich wohl kaum auf seine 6-jährige Schulung eingelassen, den Weg ***aus dem Leiden*** zu finden.
Also überleg das nochmal...

>

> Hallo Gottfried!

Zwar versteh ich nur wenig vom Buddhismus. Aber nach allem was ich weiß, lehrt Buddha sehr wohl, dass alles vergänglich und alles leidhaft ist. Und überwinden kann man es dadurch, dass man alle Begierden (und allen Hass und allen Wahn) in sich vernichtet - 'böses gesagt':

Wer nichts mehr spürt, dem tut auch nichts mehr weh.

Hallo pacifico -

die deutsche Sprache hat eine feine Unterscheidung zwischen "vergänglich" und "leidhaft" (und "leiden" und "erleidend"...)
"Vergänglich" ist der mehr neutrale Begriff, bei "leid...haft" etc ist schon das Gefühl "leid" mit angepappt.

In seiner "Ursachen-Wahrheit" nennt der Buddha die allgegenwärtige "Vergänglichkeit" als ***eine*** Ursache für das Leid-Gefühl. Hiergegen tritt er aber nicht an - im Gegenteil: er macht das Bewußtsein dieses Aspekts zu einem Kernpunkt seiner Erziehung.

Als ***zweite*** Ursache, die nun den emotionalen Leidaspekt hinzufügt, nennt er aber das "Anhaften" (an Beständigkeit, Beibehalten des Erreichten, Weiterentwicklung,...) - und ***diese*** Ursache (für das Leidensgefühl) kann man überwinden.

Die Verwendung "leidhaft" für die Übersetzung hat einen m.Mn. nach ungünstigen Zwittercharakter. Denn die Eigenschaft "alle Dinge sind dem Erleiden unterworfen" kann man, wenn man will, zwar noch gefühlsneutral interpretieren, im Sinne von "sind dem Passiv unterworfen", "sind der Veränderung durch äußere

und innere Einflüsse unterworfen". Die Gesprächspraxis zeigt aber, daß man üblicherweise mit diesem Begriff die Weiche zu der ***emotionalen*** Richtung einstellt, und dann ausschließlich das subjektive, emotionale Leiden ansteuert um dort angekommen, -wie das Kaninchen die Schlange- sich von diesem Begriff und seinem emotionalen Gewicht hypnotisieren läßt.

Die Folge von dem Mangel an Bewußtsein für diese Unterscheidung führt dann zu diesen Formulierungen, die du "böse" nennst - aber durchaus geläufiges Fremd- oder Anfangsverständnis des Buddhismus sind. Man kann dann einen Alternativspruch auf dieser Ebene finden, der doch deutlich klarer macht, worum es geht:

***"Wer aufhört, mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen,
... dem tut auch nichts mehr weh".***

Eine Schulung des Buddhismus (Achtsamkeitssutra) z.B. ist sehr explizit darin, ***nicht*** anzustreben, "*nichts mehr zu spüren*", sondern gerade andersherum: noch genauer zu spüren - und zwar in das Ensemble seiner eigenen Impulse, und warum sie mich dazu bringen, immer wieder mit dem Kopf gegen die Wand (z.B. der Naturerscheinung: alles ist vergänglich) anzu- rennen, und Wiederholung und Fixierung auf diese sinnlose, leid- und kopfschmerzenverursachende Übung des "*mit dem Kopf durch die Wand*" zu verzichten... Diese Leid-Diskussion wird m.Mn. nach (ich bin aber kein formal ausgebildeter Buddhist, daher alles was ich sage, mit Vorbehalt betrachten, bitte) in einem großen Unverständnis (avijja) geführt.

Es gibt auch noch eine zweite feine sprachliche Unterscheidung: "*vernichten*" oder "*überwinden*", btw, die mir oft in den verschiedenen Interpretationen dieser Stellen auffällt... Die "*Vernichter*" wählen dann auch im folgenden eine eher rigide, dualisierende, gegen-die- Gefühle-kriegführende Sprache...; der

Buddha war jedoch eher ein Mann der Erziehung, der "Überwindung", oder noch genauer: der "Emanzipierung von" (den Begierden...), imho - ich kann allerdings die Palisprache noch nicht selbst übersetzen und bin auf die Variationen zwischen K.E.Neumann und anderen angewiesen und muß dies als Einschätzung aus dem Gesamtkontext der Sutren entnehmen (z.B. dem Achtsamkeitübungs-Sutra und den Schilderungen der Meditationspraxis).

>>

>> *der nach unserm christlichen Glauben dann in Jesus entstanden ist, und der die Macht hatte, Blinden das Augenlicht wiederzugeben und selbst den Tod zu überwinden - bös gesagt: Taschenspielertrick eines Universumschöpfers...*

*Solche Selbstzeugnisse gab es sonst nirgendwo - und, folgt man dem AT, waren diese Selbstzeugnisse eher dazu angetan, konkret die ***Macht zu spüren***, denn lediglich zu "glauben"...*

>

Das Wort Taschenspielertricks will ich eigentlich überhört haben, konnte es aber nicht überhören; und darum konnte ich nicht auch nicht zurückhalten, diese Antwort zu schreiben.

Das durfte es durchaus gerne bewirken ;-)

>

> *Im AT zeigt sich Gott tatsächlich als der Mächtige. Fast hat es den Anschein, als versuche er die Menschen mit Demonstrationen seiner Macht zur Einhaltung seiner Gebote (die denen des Buddhismus überwiegend recht ähnlich sind) zu zwingen.*

In Jesus zeigt sich Gott ganz anders: ohnmächtig als kleines Kind armer Eltern in unsere Welt gekommen, vor den mächtigen der Welt (König Herodes) auf der Flucht, und später als Erwachsener gefoltert und hingerichtet. Jesus hatte die Macht das zu verhindern, aber er tat es nicht.

Jesus hat seine Macht nicht für sich benutzt sondern für seine Mitmenschen. Er hat Kranke geheilt und seine Jünger dazu angeleitet das gleiche zu tun. Und er gab sein Leben, um uns einen Weg zu öffnen ins wahre Leben.

Ein Beispiel hat er uns gegeben, ein Beispiel selbstlosen Lebens:

Wer dieses leidvolle Leben gering achtet, der kann zum wahren Leben auferstehen.

Ja - so macht diese ganze Geschichte auch meiner Meinung nach Sinn.

Persönlich sehe ich in dieser Interpretation auch die Jesus-Geschichte als Reform eines über die Jahrhunderte festgerittenen theokratischen Apparates (den die christliche Kirche ja später unglücklicherweise wiederholt hat bis zur Unfehlbarkeitserklärung des Papstes im 1. vatikanischen Konzil). Und diesen "Erlösungs"-topic kann ich auch nur genau an dieser Stelle einordnen.

Ich werde nie die Predigt eines Kardinals zu Ostern (war es Lehmann? irgendetwann in den 90 gern imho) vergessen, in der er die Karfreitagsbotschaft genau umgekehrt interpretiert:

Wir brauchen uns deswegen von der Todesdrohung nicht einschüchtern lassen, weil ja die Auferstehung 3 Tage später kommt. Jesus hat uns gezeigt, daß er die Macht hat, den Tod zu überwinden... daher: wir sind auf der richtigen Seite, wenn wir seine Seite wählen

(ich kann das nur so kurz paraphrasieren). Dies enthält gerade ***nicht*** die "Erlösung", sondern nur die Fortsetzung des mentalen Machtpokers der Ratio, die versucht, sich so der Dunkelheit eines Augenblicks ***nicht*** zu stellen - und somit die Chance zu vergeben, sie je ***überwinden*** zu können: "das Licht" ist eben nicht im kalkulierbaren Sieg über das Böse, sondern in der Hingabe an die Liebesbotschaft ***unabhängig*** von der Machtbasis und dem erwarteten Ausgang, einfach: wegen sich selbst, weil man sich dafür entschieden hat, egal wie dunkel es gerade scheint. Dann kann man von etwas "erlöst" werden: nämlich von dieser Machtratio, die einen immer wieder in Gegensatz zu "den andern" stellt (und sei es nur in moralischer Hinsicht).

Hiervon gibt es -so wie ich es verstehe- in der christlichen Botschaft eine Erlösung, von dieser Art der "*Erbsünde*", der erbten Abtrennungsmechanik des Ego von dem göttlich gewirkten Lebensprozeß, der uns ***alle*** als gemeinsame Verwandte sieht.

So kann man eine Gemeinsamkeit zwischen Buddhismus und Christentum entdecken, und auch einen Unterschied.

Das Ziel der buddhistischen Erziehung ist im Grunde das gleiche:

Lernen, sich von seiner ***Verstrickung*** in die Macht-/Erreichens-Ratio zu emanzipieren, und zwar nicht um eines Punktesystems willen, sondern um seiner selbst willen. Der Buddha bringt das in einen Kontext der "*Großzügigkeit*" sowie der "*Metta*"/"*Maitri*"/"*liebende Güte*", die aus sich selbst heraus gerechtfertigt wird (und Erfahrungsgegenstand ist).

Der Unterschied ist, daß hier kein Kontext eines "*Schöpfergottes*"-Prinzips darunter liegt, sondern davon unabhängig ist.

Im Christentum wird dies zugeleitet auf die "*Schöpfergott*"-Überlieferung, die -großer Vorteil für die Psyche der angesprochenen Menschen- darüberhinaus das "*Du*" erlaubt, wie zu einem Vater/einer Mutter, und die seelische Zuwendung zu diesem *Du* im Gebet, z.B. dem Vaterunser.

In diesem letzteren sehe ich einen wichtigen Unterschied zwischen Christentum und Buddhismus, dasselbe Fahrzeug zu fahren.

Volksbuddhismus, z.B. in Ostasien, geht hier übrigens manchmal ebenfalls in die Richtung der Personalisierung. In einer Diskussion informierte mich ein Shin-Buddhist, daß gerade dieses Du-Konzept im Shin-Buddhismus eine ähnliche Rolle spielt wie ich es für das Christentum gerade skizziert habe: hier übt man durchaus die Orientierung auf das "*Du*" im Buddha und dessen persönliche Adressierung in der Meditation (*Amitaba*-Anrufung).

Auch die "Karmapa"- Buddhisten vom tibetisch inspirierten "Diamantweg" scheinen hier solche Personalisierung vorzunehmen, indem sie "auf den 14.ten Karmapa meditieren", und selbst wenn man religiöse Zeremonien von Zen-Buddhisten hier im Westen anschaut, bei der inbrünstige Niederwerfungen vor einer Buddha-Holzstatuette stattfinden, bekommt man manchmal den Eindruck einer solchen "Du"-Orientierung (auch wenn sie auf Nachfrage stets als bloße Meditations-"Krücke" bezeichnet wird... tja, ja...)

Dieser -ursprüngliche- Unterschied scheint sich also auch in der Praxis -aufgrund der Bedürfnisse der Lernenden- sich eher aufzuweichen. Es mag also auch hier eine Gemeinsamkeit zwischen Christentum und Buddhismus geben - zumindest in der den meisten Menschen möglichen Praxis.

> Die "richtige" Auseinandersetzung mit dem Leiden aber schon.
Nicht von der "Sünde" - die gibt es eh' nicht im Buddhismus, aber von dem Fluch(?) des Leidens.

>

> Die 'Sünde' gibt es sehr wohl im Buddhismus, nur dass sie anders genannt wird: falsches Handeln oder falsche Lebensführung.

"Sünde" im christlichen Sinne habe ich oft so interpretiert gehört: "Trennung von Gott". *Diesen* Gott gibt es aber nicht im Buddhismus, also kann man auch nicht auf die Idee einer Trennung kommen.

"Sünde" im christlichen Sinne hat außerdem zu einem unabweisbaren Schuldgefühl geführt. Das ist der Nachteil bei einer "Du"- Beziehung: eine Trennung vom "Du" ist dann nicht nur "meine Entscheidung" sondern löst einen ganzen Konvolut an Assoziationen an positive und negative soziale Beziehungen des realen, alltäglichen Lebens mit seinen Unzufriedenheiten, Schuldvorwürfen etc aus.

Mir sind viele Formen der Schuld in Gesprächen mit Christen, sich vom Christentum ab- und sich zum Christentum hinwen-

denden Menschen begegnet. Hier liegt ein großes, ein oftmals existenzielles Problem.

Zum Schuld/Sünde-Verständnis des Buddha mag vielleicht die Schilderung der Vorgänge um Devadatta beitragen, auf die ich hier aber nur verweisen möchte.

Devadatta war Vetter des Buddha und angesehenes Mitglied des Ordens, entwickelte aber irgendwann den Ehrgeiz, "Kalif anstelle des Kalifen" zu werden, stiftete seinen Freund und Gönner, den Kronprinzen Ajavasatta (?) darüberhinaus an, dessen Vater und König Bimbisara (der ein Freund und Anhänger des Buddha war) zu stürzen und umzubringen (A. ließ den Vater nach der Festnahme im Kerker simpel verhungern), unternahm sogar mehrere Attentate auf den Buddha, initiierte schließlich eine Ordensspaltung und wurde damit ausgeschlossen.

Der Umgang des Buddha mit diesem extremen Problem zeigt vielleicht am deutlichsten, ob, und wenn wie, der Buddha "Schuld" verstanden haben mag. Aber das liest man sicher besser selber nach...

> Wenn man nicht nur über diese Dinge spricht, diskutiert, philosophiert, sondern in ihrem Geist zu handeln versucht, entwickeln sich die Dinge, meist positiv. Vieles von dem, was Du mit deinen Übersetzungen aus den Bibeltexten herausliest, findest du auch in den Ratschlägen des Buddha.

>

> Dem stimme ich zu. Die Ähnlichkeit ist teilweise so frappierend, dass ich mir bereits Gedanken darüber mache, wie sie zustande gekommen ist.

: -)

Ja, das finde ich auch frappierend. Mir gibt das das Vertrauen, daß es nicht unbedingt ***des*** / ***eines*** (Super)"Erlösers" be-

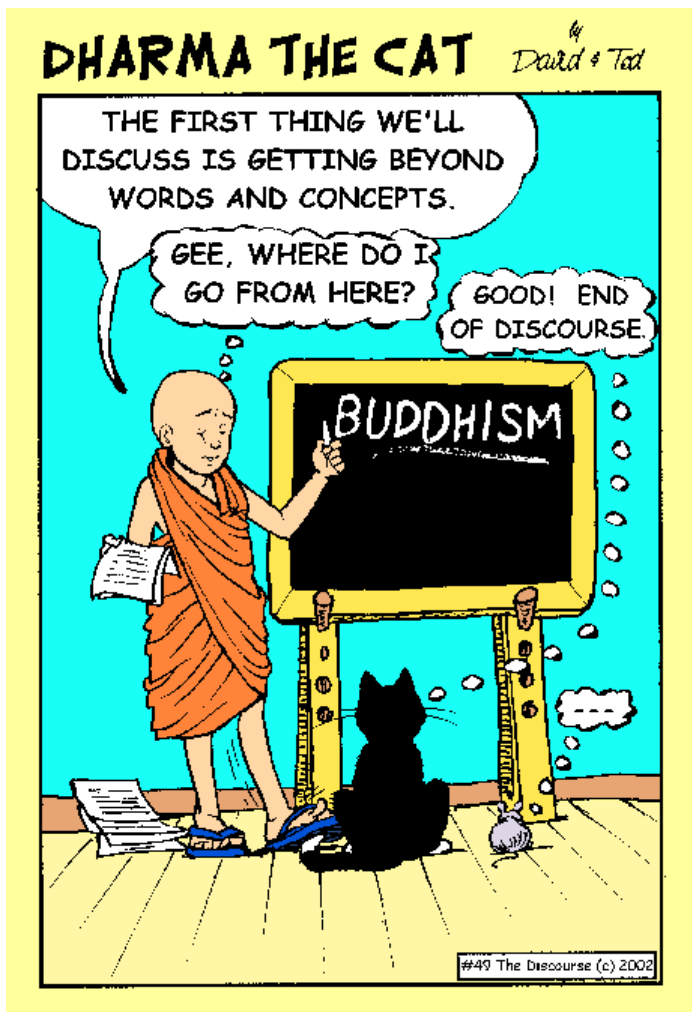
darf, sondern daß diese guten Dinge in ***uns allen*** schlummern und herauskommen können, wenn wir ihnen Platz geben, ihnen einen Weg bahnen und versuchen, in unserer Meditation/in unseren Gebeten/in unserer sozialen Praxis mit ihnen Kontakt aufzunehmen.

> *pacifico*

Gottfried

»In welchem Dorfe auch oder welcher Stadt ein Mann oder eine Frau zum Erleuchteten Zuflucht genommen hat, zur Lehre und zur Mönchsgemeinde und auch absteht vom Töten, Stehlen, Ehebrechen, Lügen, vom Trinken berauschender Getränke; sittenrein ist, von edler Gesinnung, mit einem vom Makel des Geizes freien Herzen im Hause weilt, **freigebig**, mit **offenen Händen** spendend, **gebefreudig**, den **Bedürftigen zugetan**, am Austeilen von Gaben **Freude empfindend** -

da künden in allen Himmelsgegenden die Asketen und Priester ihr Lob, und auch die Gottheiten und übermenschlichen Wesen künden ihr Lob, so nämlich: 'In jenem Dorfe oder jener Stadt solchen Namens hat ein Mann oder eine Frau zum Erleuchteten Zuflucht genommen, zur Lehre und zur Mönchsgemeinde und steht ab vom Töten, Stehlen, Ehebruch, Lügen, vom Trinken berauschender Getränke; ist **sittenrein**, von **edler Gesinnung**, weilt im Hause mit einem vom Makel des Geizes freien Herzen, ist **freigebig**, spendet mit **offenen Händen**, ist gebefreudig, **den Bedürftigen zugetan**, **findet Freude am Austeilen von Gaben.**'



Beispiele: Verschiede Arten der Interpretation 1.Wahrheit

(Zitate aus den ang. Quellen, Fettdrucke von mir, G.H.)

<http://www.buddhismus-deutschland.de/dbu/frameset.php>

Die buddhistische Lehre weist Wege aus Leid und Unvollkommenheit zu Harmonie und Glück. Die »Vier Edlen Wahrheiten« (siehe unten) bilden ihren Kern.

Die vier edlen Wahrheiten sind:

** Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll. Dies ist zu durchschauen. (Dukkha Sacca) (...)*

*Die erste Wahrheit besagt, **dass alle** weltlichen Daseinsformen ungenügend sind, uns niemals vollständig befriedigen können und damit leidhaft sind.*

http://www.wat-sibounheuang.de/html/body_4_edle_wahrheiten.html

1. Es gibt Leiden.

*"Dies, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit vom Leiden: Geburt ist Leiden, Alter ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Sterben ist Leiden. Mit Unlieben vereint sein ist Leiden. Von Lieben getrennt sein ist Leiden. Nicht erlangen, was man begehrt, ist Leiden.
(...)*

http://de.wikipedia.org/wiki/Vier_Edle_Wahrheiten

Die vier Edlen Wahrheiten lauten:

1. Dukkha - Das Leben im Daseinskreislauf *ist leidvoll.*

Geburt ist Leiden, Altern ist Leiden, Tod ist Leiden; Kummer, Lamentieren, Schmerz und Verzweiflung sind Leiden. Gesellschaft mit dem Ungeliebten ist Leiden, das Gewünschte nicht zu bekommen ist Leiden. Kurz, die fünf Aneignungen (skt. skandha, p.khandhah) sind Leiden.(...)

<http://www.payer.de/buddherloesung/vism09.htm>

1. dukkha n. - die Wahrheit vom Leid

"Dies, ihr Mönche, **ist die edle Wahrheit vom Leid:**

Geburt ist leidvoll; Altern ist leidvoll; Krankheit ist leidvoll; Sterben ist leidvoll; Kummer, Jammer, Schmerz,, Trübsal, Verzweiflung sind leidvoll ; mit Unlieben vereint sein, ist leidvoll; von Lieben getrennt sein, ist leidvoll; und wenn man etwas, das man sich wünscht, nicht erlangt, ist das leidvoll; kurz gesagt: die fünf Konstituentien / Komponenten bedingt entstandenen Daseins (khandha s. unten 4.10) sind leidvoll."

Was getan werden muß: dukkha -> pariññâ f.

- erste edle Wahrheit

-> **Erkenntnis des Leidens: "dies ist zu erkennen"**

<http://www.bildungsservice.at/rpi/medien/inhalt/Weltreligionen/Buddhismus/Info1.htm>

<http://dtkathkirchelisboa.home.sapo.pt/deutsch/pfarrbrief/2003-05.html>

1.6. Grundüberzeugungen:

Das Kernstück der buddhistischen Lehre sind die "Vier edlen Wahrheiten". Wer sie erkennt, der ist befreit und findet so selbst zur Erlösung. Diese "Vier edlen Wahrheiten" hat Buddha in seiner ersten Predigt in Benares entwickelt:

1. Edle Wahrheit vom Leiden: **alles Leben und Tun ist Leiden.**

<http://www.evangelium.de/988.0.html>

Buddhistische Bergpredigt:

»Dies, ihr Mönche, **ist die edle Wahrheit vom Leiden:**

Geburt ist Leiden, Alter ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Sterben ist Leiden; mit Unlieben vereint sein ist Leiden. Nicht erlangen, was man begehrt, ist Leiden. **Kurz, das Verbundensein an die fünf Objekte des Ergreifens (skandhas) ist Leiden.** (...)